

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und Fremdenliste

Erscheint täglich;
Sonntags: Illustrierte Ausgabe und
Hauptliste der anwesenden Fremden

Abonnementspreis (einschl. Amtsblatt):

Für das Jahr	Mk. 8.20	Mk. 8.20
„ Halbjahr	5.00	5.00
„ Vierteljahr	3.00	3.00
„ einen Monat	1.00	1.00

Durch die Post bezogen innerhalb
Deutschland und Österreich
pro Vierteljahr 3.80

Einzelne Nummern der Hauptliste
30 Pfg.

Tägliche Nummern 10 Pfg.

Redaktion und Expedition:
Fernspr. Nr. 3690.



Organ der Stadtverwaltung

mit der Gratis-Beilage
(für die Stadtausgabe)

„Amtsblatt der
Residenzstadt Wiesbaden“

Einrückungsgebühr für das Bade-Blatt:

Die 5 mal gesp. Petitzeile 20 Pfg.
Die 3 mal gesp. Petitzeile neben den
Wochen-Hauptliste, unter u. neben
dem Wochenprogramm 30 Pfg.
Die 3 mal gesp. Reklamezeile nach
dem Tagesprogramm Mk. 2.—
Einmalige Aufträge unterliegen
einem besonderen Tarif.

Bei wiederholter Insertion wird
Rabatt bewilligt

Anzeigen-Annahme:

In der Expedition, sowie bei den ver-
schiedensten Anzeigen-Expeditionen —
Anzeigen müssen bis 9 Uhr vormittags
in der Expedition eingeleitet werden.
Für Aufnahme an bestimmten vorge-
schriebenen Tagen wird keine Gewähr
übernommen.

Nr. 5.

Montag, 5. Januar 1914.

48. Jahrgang.

Ausführliches Tagesprogramm umstehend.

Wochenprogramm der Kur- veranstaltungen dritte Seite.

Ausserdem wiederholen wir nachstehend
das Konzertprogramm des Vorabends.

(Sonntag 8 Uhr.)

Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Leitung: Herr Hermann Jrmmer,
Städtischer Kurkapellmeister.

Vortragsfolge.

1. Ouverture zur Oper „Fra Diavolo“ D. F. Auber
2. Einzug der Götter in Walhall aus „Rheingold“ R. Wagner
3. Canzonetta R. Hammer
4. Fantasie aus der Oper „Carmen“ G. Bizet
5. Schlesische Lieder für 2 Violinen B. Bilse
Die Herren: Konzertmeister
A. Schiering und W. Sadony.
6. Tarantelle „Venezia e Napoli“ . . F. Liszt
7. Einleitung zum III. Akt, Tanz der Lehrbuben, Aufzug der Meistersinger und Gruss an Hans Sachs aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ . . R. Wagner

Das Neueste aus Wiesbaden.

Kunst in Wiesbaden.

Nassauischer Kunstverein (Wilhelmstr. 24, Museum). Neu ausgestellt von C. Felber in Dachau 18 Bilder: „Waldlichtung“, „Brenberg im Odenwald“, „Wintersonne am Wetterstein“, „Abendsonne, Föhren und Eichen“, „Hofgarten in Dachau“, „Innsbrucker Kalkkögel“, „Birken im Hochtal“, „Moorbauernhof“, „Pallhof am Abend“, „Dreitortspitze“, „Tiroler Bauernhaus im Winter“, „Alte Brücke im Odenwald“, „Blick aus dem Atelierfenster“, „Frankfurt, Alte Mainbrücke“, „Frankfurt, Abend am Main“, „Pallhof in der Abendsonne“, „Bäume an der Landstrasse“ und „Abendsonne im Frühling“.

Kunstsalon Aktuaryus (Taunusstr. 6). Die Ausstellung von Ferdinand Hodler, die das lebhafteste Interesse weckt, wird noch die nächste Woche zu besichtigen bleiben. Im Oberlichtsaal ist ein Gemälde von Prof. Hans Christiansen neu zur Ausstellung gelangt. — Die im Ausstellungsprogramm für Mitte Januar vorgesehene Eröffnung der holländischen Künstlergruppe „Sanct Lucas“ wird einige Tage später erfolgen.

Galerie Banger (Luisenstrasse 9). Die kunstgewerbliche Ausstellung ist geschlossen und wird in diesen Tagen aufgelöst, weshalb der Oberlichtsaal auf einige Tage, geschlossen bleiben muss. Die in Vorbereitung befindliche grosse Münchener Elite-Ausstellung, zu der eine stattliche Anzahl erster Künstler und Professoren ihre hervorragendsten Werke zugesagt haben — Professor Ludwig Dill schreibt z. B.: „Ich werde Ihnen das Beste senden, was ich habe“ — wird nächsten Sonntag, den 11. Januar, eröffnet werden.

Se. Kgl. Hoheit Dom Miguel Herzog von Vizeu (Bruder des Herzogs von Braganza) nebst Gemahlin sowie Prinzessin Elisabeth und Prinz Johann Miguel sind, von Paris kommend, zum mehrwöchentlichen Aufenthalt hier eingetroffen und im „Hotel Rose“ abgestiegen.

Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser hat sich nach Sigmaringen zur Berdigung der Fürstin begeben.

In Karlsruhe ist der frühere badische Finanzminister Wirklicher Geheimer Rat Eugen Becker gestorben.

Die Handelskammer Berlin wählte anstelle des jetzigen Ehrenvorsitzenden Exzellenz Herz Generalkonsul Franz von Mendelssohn zum Präsidenten.

Literatur, Wissenschaft und Kunst.

„Parsifal“-Aufführungen. Die Aufführung in Frankfurt am 2. Januar war nach den Berichten der Blätter eine Vorstellung, die an Aufwand der Mittel, Sorgfalt der Vorbereitung und Gelingen im Augenblick der Darbietung wohl das Beste bedeutete, was dort in den letzten Jahren, wenn nicht vielleicht überhaupt, geleistet worden ist. Über die Leistungen der Darsteller wird zunächst zusammenfassend bemerkt, dass sie künstlerisch durchweg auf gleichem Niveau stehend, sich besonders auszeichneten durch eine das Deklamatorische zu Gunsten des gesanglichen Ausdrucks zurückstellende Behandlung ihrer Partien. Man hörte keinen harten Sprechton, nur eine vortreffliche, rhythmisch und dynamisch klar akzentuierte Textaussprache, — aber vor allem wurde durchweg gesungen, und zwar mit dem imposanten Aufgebot von schönen, klangreichen Stimmen. Herr Hutt, dessen Organ dank seines — man könnte sagen: seraphischen Klangcharakters schon den Lohengrin mit dem Glanz makelloser Reinheit der klanglichen Erscheinung umleuchtet hatte, übertraf als Parsifal insofern alle Erwartungen, als er auch der Darstellung den überzeugenden Eindruck der Unschuld und Naivität des reinen Toren zu geben vermochte. — Der Mainzer Erstaufführung kann nach einer Meldung der „Fr. Z.“ insofern eine prinzipielle Bedeutung zugesprochen werden, als sie den Beweis erbrachte, dass

Fortsetzung auf der 2. Seite.

In dem Vlissinger Nachtzug London — Berlin.

Von Frederic William Wile (Berlin). Deutsch von
Ernst Peters (Wiesbaden).

Hätte ich ein Mandat, die Grundlagen zu einem Bündnis von Friede und Wohlwollen zwischen Grossbritannien und Deutschland zu legen, so würde ich sicherlich nicht als Hintergrund Mr. Carnegies Spiegeltempel brüderlicher Liebe im Haag oder die stattliche „Westminster Hall“ noch den historischen Sitzungssaal des Reichskanzlerpalais wählen. Ich würde vielmehr meine Freundschaftsparlamentäre in den um 8.35 Uhr abends die Victoria-Station London oder in den um 1.05 Uhr nachmittags Berlin Friedrichstrasse verlassenden Vlissinger Bootexpress setzen, mit dem Auftrag von allem, was uns vorgeht, genaue Notiz zu nehmen; denn mein Plaidoyer für eine deutsch-englische Entente stützt sich in erster Linie auf das, was im Laufe der 365 Tage des Jahres täglich in dem Vlissinger Zug getan und gesprochen wird.

Vor ein oder zwei Tagen brachte mich mal wieder der Vlissinger Zug von London nach Berlin. Er war voll von bekannten Gesichtern — Leuten denen ich seit mehr als zehn Jahren zwei- oder dreimal jährlich auf dieser Strecke begegne. Eine Abzählung würde ergeben haben, dass Engländer und Deutsche in gleicher Anzahl vertreten sind. Fast einen jeden von ihnen umgab die Atmosphäre der Geschäftswelt. Sie waren seriöse Männer, die längst ehe die letzten Lichter Londons in der Ferne verschwanden und ehe man sich der Küste

näherte, ihren Beruf verrieten. Man beobachte sie nur genau und man wird sehen, wie sie Kontrakte, die in der City of London, Liverpool oder Manchester abgeschlossen, einer nochmaligen Prüfung unterwerfen oder Korrespondenzen über in Köln oder Düsseldorf, Hamburg oder Berlin abzuschliessende Geschäfte durchlesen — englisch-deutsche Kontrakte, bei denen es sich um Millionen von Mark oder hunderttausende Pfund Sterling handelt; englisch-deutsche Korrespondenz, die wechselseitiges Wohlwollen, Vertrauen und gegenseitiges Nachgeben (give-and-take) zur Basis hat. Ich müsste mich sehr irren, wenn diese Korrespondenz wenigstens zum grössten Teil nicht in englischer Sprache geführt wird, denn bei Geschäften mit uns verschmähen unsere deutschen Freunde ihre eigne Sprache.

An dem Hotel-Etikett des wohl gefüllten Handkoffers, der jenem Herrn aus Breslau, der mir gegenüber sitzt, gehört, erkenne ich, dass er in Bradford gewesen ist, fraglos in Verbindung mit einer grossen Wolltransaktion. Sein etwas beleibter Compatriot, anscheinend der gleichen Branche angehörend, hat sich jedenfalls in Leeds und Sheffield aufgehalten. Dort in der Ecke des Rauchsalons erkenne ich einen wohl bekannten Londoner „Music-Hall“-Magnaten, sicherlich „en route“ nach Berlin, um sich das Aufführungsrecht der neuesten deutschen Operette für England zu sichern. Auch bemerke ich meinen Freund von der Deutschen Bank, der von London zurückeilt, um sich in Berlin neue Instruktionen für die Verhandlungen der Bagdad-Eisenbahn zu holen. Ich überhöre das lustige Gespräch dreier scharfblickender, junger englischer Ingenieure, die nach Chemnitz reisen, um daselbst in Grossbritannien angefertigte Maschinen

für die Textilindustrie zu installieren. Auf dem vom Regen durchnässten Pier von Folkestone, wo die „Königin Wilhelmina“ ungeduldig in dem Mitternachtsnebel wartet, um ihre nächtliche Ladung geschäftiger Menschheit nach dem Kontinent zu überführen, finde ich mich plötzlich mit einem alten Freund aus Hamburg zusammen, einem Abgesandten des Herrn Ballin. Er kam gerade von Liverpool, wo er an einer transatlantischen Schifffahrtskonferenz teilgenommen hatte.

Während oben über meinem Kopf das Rasseln der Ankerketten und die geräuschvolle Einschiffung der wohl ein halbes Tausend zählenden, mit Briefen der englisch-deutschen Geschäftswelt strotzenden Säcke der königlichen Post jeden Gedanken an Schlaf verbannen, habe ich Musse über die Psychologie des Vlissinger Zuges nachzudenken. Was ist die Bedeutung dieses endlosen Menschenstromes zwischen England und Deutschland? Sind diese Männer von Berlin und London, von Manchester und Leipzig, von Breslau und Birmingham, Überbringer des Kriegs oder Vorboten des Friedens? Habe ich sie jemals während der Fahrt durch die monotone Ebene Westpreussens sich gegenseitig in den Haaren liegen sehen? Geraten sie niemals mit von Zorn geröteten Köpfen über „Dreadnoughts“ und Invasion aneinander? Haben sie niemals ihre prosaischen Geschäftsschädel mit Gedanken über die Kontrolle von Koweit oder „einen Platz an der Sonne“ gequält? Können das überhaupt Menschen von Fleisch und Blut sein, die verschmähen, sich über den unversöhnlichen Antagonismus ihrer respektiven Länder aufzuregen? Welcher Klasse von Patrioten gehören die wohl an, deren einzigstes Ideal nur in der Befestigung und Ver-

NASSAUER HOF, Wiesbaden, allerersten Ranges, gegenüber dem Kurhaus und dem Königlichen Theater.

Tagesprogramm der Kurveranstaltungen.

Nachmittags-Konzert.

9. Abonnements-Konzert.

Kapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff
(Kur-Hess.) Nr. 80.

Leitung: Herr Kgl. Obermusikmeister E. Gottschalk.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Soldatenchor aus der Oper „Faust“ Ch. Gounod
2. Ouverture zur Oper „Fra Diavolo“ D. F. Auber
3. Plum Pudding, englischer Tanz Taran
4. Melodien aus der Oper „Bohème“ Puccini
5. Schneeflocken, Walzer Bayer
6. a) Vor dem Ball | Streichquartett Reckzeh
b) Nach dem Ball |
7. Erinnerung an Weihnachten, Ton-
gemälde Ködel
 1. Am heiligen Abend. 2. Schneefall.
 3. Blinder Leiermann vor der Türe. 4. Knecht Ruprecht kommt. 5. Der Tannenbaum. 6. Stille Nacht. 7. Der Festmorgen bricht an. 8. Was das Christkind beschert hat. 9. Spaziergang. 10. Vor der Hauptwache. 11. Papas Mittagsschlafen. 12. Was Papa nicht sehen darf. 13. Schlittenfahrt. 14. Auf dem Tanzboden. 15. Gute Nacht.
8. Nussknacker-Quadrille Beising

Abend-Konzert.

10. Abonnements-Konzert.

Kapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff
(Kur-Hess.) Nr. 80.

Leitung: Herr Kgl. Obermusikmeister E. Gottschalk.

Abends 8 Uhr.

1. Fackeltanz, Es-dur A. Schreiner
2. Ouverture zur Operette „Die Liebeschafft Rat“ O. Petráš
3. Ein Fest in Aranjuez, spanische
Fantasie Demmersemann
Ankunft der Gäste. Ballett. Bolero.
Die Jagd. Span. Nationalgesang.
4. Am stillen Herd, Lied aus der
Oper „Die Meistersinger“ R. Wagner
Herr Einjähr.-Freiwilliger Daniel.
5. Nachtschwärmer, Walzer Ziehrer
6. Traumbilder, Fantasie Lumbye
7. Für Herz und Gemüt, Potpourri C. Komzák
8. Tiroler Holzhackerbua'n, Marsch F. Wagner

Auto-Omnibus-Rundfahrten

Abfahrt Kurhaus 10 Uhr vormittags über:
Erbenheim—Bad Weilbach—Wicker—Hochheim (1 Stunde
Aufenthalt)—Kastel—Biebrich—Wiesbaden.
Rückkehr: Kurhaus—Wiesbaden vor 1 Uhr.
Fahrpreis: 3 Mk. für einen nummerierten Platz.
Fahrkarten für nummerierte Plätze sind auf dem Städtischen
Verkehrsbureau (Neue Kolonnade) erhältlich.
Die Fahrt findet statt, wenn 10 Plätze verkauft sind.

Abfahrt Kurhaus 10½ Uhr vormittags über:
Wiesbaden—Platte—Idstein—Esch—Tenne—Uisingen—Saal-
burg—Homburg (dreistündiger Aufenthalt auf der Saalburg
und Homburg)—Bad Königstein—Eppstein—Niedernhausen—
Sonnenberg—Wiesbaden (Saalburgausflug).
Rückkehr: Kurhaus Wiesbaden vor 7 Uhr.
Fahrpreis: 10 Mk.
Fahrkarten für nummerierte Plätze sind auf dem Städtischen
Verkehrsbureau (Neue Kolonnade) erhältlich.
Die Fahrt findet statt, wenn 8 Plätze verkauft sind.

Trinkkur an der Adlerquelle.

Raum- und Apparat-Inhalation mit Wiesbadener
Thermalwasser, Weilbacher Schwefelwasser, ätherischen
Ölen etc. Sauerstoff-Inhalation, pneumatische
Apparate.

Trinkkur am Kochbrunnen.

Täglich von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags.

das Werk bei ernster Vorbereitung auch mit mittlerer
Etatisierung den hohen Intentionen seines Schöpfers
entsprechend herausgebracht werden kann. Dekorativ
hielt man sich an das Bayreuther Muster. Im Zuschauer-
raum benutzte man als stimmungsförderndes Element
mattgrüne Beleuchtung, ähnlich wie in Zürich. — Die
„Parsifal“-Vorstellung im Constanzi-Theater in Rom
gestaltete sich zu einem Triumph des Werkes wie auch
des Kapellmeisters Vitale und der Darsteller.

Heer und Flotte.

— Die Kaisermanöver 1914. Die diesjährigen Kaiser-
manöver finden auf Anordnung des Kaisers erst in der
zweiten Hälfte des September statt. Man geht wohl
nicht fehl in der Vermutung, dass diese Abweichung von
der bisherigen Gepflogenheit, die Kaisermanöver vor
Mitte September zu beenden, auf besondere Berück-
sichtigung der Ernteverhältnisse in den für das Manöver
in Betracht kommenden Gegenden zurückzuführen ist.

Die Dame.

— Die neueste Laune der eleganten Pariserin. In der
vornehmen Pariser Gesellschaft gilt es gegenwärtig für
besonders „smart“, das Französische mit einem eng-
lischen Akzent zu sprechen und recht viele englische
Ausdrücke zu brauchen. Es wird behauptet, die ele-
gante Prinzessin de Faucigny-Lucinge habe diese Sprech-
weise in Mode gebracht. Und zwar spricht Madame
la Princesse mit englischem Akzent, seitdem ein junger,
glücklicher Ehemann aus altaristokratischer Familie ihr
anvertraute, dass an seiner Gattin ihn zuerst weder ihre
Schönheit, noch ihre geistprühende Unterhaltung ge-
fesselt, sondern einzig und allein der entzückende Hauch
eines englischen Akzents, den sie unbewusst während
ihrer mit britischen Gouvernanten verbrachten Kindheit

angenommen haben musste. Die schönen Französinen
wissen nun die in der Tat reizende Betonung vornehmer
Französisch sprechender Engländerinnen so vorzüglich
nachzuahmen, dass der Uneingeweihte die Pariserin
kaum von der echten Tochter Albions unterscheiden
kann, wenn er sie nur reden hört. Auch die Kavaliere
der fashionablen Kreise bemühen sich, doch mit ge-
ringerem Erfolg, den beliebten englischen Akzent heraus-
zubringen.

— Den Frauen ins Stammbuch. In der Zeitschrift
„Innen-Dekoration“ finden wir folgende aphoristische
Glosse: Den Frauen: Täuscht Euch darüber nicht: So
viele Möglichkeiten auch die neue Zeit gebracht hat —
Frauenberuf, Frauenstudium —, als typische Situation
wird es sich immer wiederholen, dass der Mann vor
Euch tritt und von Euch Gestaltung und Erhaltung
seines, Eures Heims verlangt. Das besondere Können,
die augenfällige, ewige, naturgesetzliche Begabung des
Weibes für Ausformung des Milieus wird die ent-
sprechende Aufgabe immer wieder an Euch heran-
bringen. Das heisst keineswegs, dass alle weiter-
gehenden Strebungen beim Weibe unterdrückt werden
sollen. Aber es heisst, dass eine so wertvolle Gabe
niemals wird ungenützt bleiben können. Die liebevolle,
ruhiggestaltende Beschäftigung mit dem Nahen und
Nächsten zählt zu den erquicklichsten, dem Manne
immer neuen und anziehenden Äusserungen weiblichen
Lebens.

Neues vom Tage.

— In den Seebädern haben Sturm und Schnee
schweren Schaden angerichtet. In Swinemünde wird
er allein für die Ostmole auf 300 000 M., in Ahlbeck
auf 120 000 M. geschätzt. In Zinnowitz ist die See-
brücke völlig vernichtet. Hiddensee ist fast völlig über-
schwemmt. — Auch aus allen Landesteilen Spaniens
wird ungewöhnliche Kälte, teilweise mit einem seit

Jahren nicht gesehenen Schneefall gemeldet. Im Hoch-
land sind viele Orte vom Verkehr abgeschnitten und in
bitterer Not. Im Norden, wo der Bahnverkehr vielfach
unterbrochen ist, herrschen andauernd Schneestürme.

— Strandung eines Seeminenbootes. Ein neues
russisches Seeminenboot, das in England gebaut worden
war und sich auf der Fahrt von Middlesborough nach
Libau befand, strandete bei Aranger. Die Besatzung
bestand aus sechs Engländern und einem russischen
Offizier. Sie ging an Bord eines Rettungsbootes, das
kenterte. Der russische Offizier und ein Maschinemat
wurden gerettet, während der Kapitän und die übrigen
vier Mann ertranken. Vier Leichen wurden bereits an
Land getrieben.

Bibliothek.

— Die Dame (Ullstein & Co., Berlin SW. 68). Heft 7 vom
1. Januar. 50 Pf. — Helene Böhlau schrieb für diese Nummer
eine reizvolle Weihnachtsgeschichte „Der Märtyrer“. Ueber
Puppen plaudert Joseph Lux. Die Gesellschaftssaison, die Perlen,
die neue Frühjahrsmode, einfache Mäntel sind Gegenstand
amüsanten und lehrreicher Feuilletons. Rosner setzt seinen
Roman „Die drei Fräulein von Wildenberg“ fort. Die Abtei-
lung „Praktische Moden“ ist wieder überreich ausgestattet,
natürlich ist schon die kommende Karnevalszeit berücksichtigt.
Der Bildschmuck der Nummer verdient einstimmiges Lob,
er ist ebenso vorsichtig gewählt wie gediegen ausgeführt. — Das
Abonnement auf diese vornehme Damen- und Salonzeitschrift
kann nur empfohlen werden.

Lustige Ecke.

Abwechslung unnötig. „Dieser Roman sieht aber sehr
benutzt aus.“ „Ja, wissen Sie, jeden Sonntag gebe ich ihn
unserer Köchin als Sonntagslektüre.“ „Ja, das muss ihr doch
sehr langweilig werden, jeden Sonntag denselben Roman zu
lesen.“ „Sie irren sich, es ist ja bei uns jeden Sonntag eine
andere Köchin.“

Für den redaktionellen Teil verantwortlich:
W. Müller, Wiesbaden. Sprechstunde der Redaktion
(Theaterkolonnade) vorm. 10—11 Uhr. Fernsprecher 3690.

einfachung der ausgedehnten kommerziellen Bande, die
England und Deutschland verbinden, besteht? —

Die schlaftrunkenen Passagiere werden jetzt sanft
und ohne viel Zeremoniell durch das holländische Zoll-
haus geleitet, und zu der unromantischen Stunde von
4 Uhr morgens befindet sich mich in dem Berliner Abteil
des Vlissinger Zuges. Mein Selbstgespräch der kurzen
Nacht war dazu bestimmt, früher beantwortet zu werden,
als ich mir selbst hätte träumen lassen, denn mein Mit-
reisender in dem Abteil ist ein Mann, der weiss, warum
England und Deutschland Freunde sein müssen. Es
ist gerade so, als ob Herr Hermann Hecht, der Präsident
des Vereins deutscher Exporteure, von meinem Wunsche
beeinflusst, die Vlissinger Route gewählt hätte. Wir
kennen uns schon von früher her. Was veranlasste ihn,
um diese Zeit nach London zu reisen? Alle sechs Wochen
macht er die gleiche Reise; er ist Mitglied des Direk-
toriums einer englischen Gesellschaft, die ein grosses
Warenhaus in Buenos-Ayres besitzt. Seine eigne Firma
hat seit Jahren schon enge Beziehungen zu jedem eng-
lischen Industriezweig von Bedeutung. Lassen wir ihn
reden, denn ich weiss, aus ihm spricht die Stimme der
deutschen Geschäftswelt:

„England und Deutschland befinden sich, ohne es
beinahe selbst zu wissen, auf dem besten Wege zu einer
Entente. Es mag dies wohl nie die Gestalt eines
formellen auf Pergamentpapier geschriebenen Vertrages
annehmen, aber eine Verständigung wird kommen, —
einfach, weil sie kommen muss. Sie ist so unabänderlich
wie die Zeit selbst, sie kristallisiert sich von Stunde zu

Stunde. Die internationale Politik von heutzutage und
ganz speziell die englisch-deutschen Beziehungen be-
schäftigen sich fast ausschliesslich mit dem Handel.
Wir sind Rivalen — selbstverständlich — und
Rivalen werden wir auch stets bleiben, aber wir werden
auch Freunde bleiben. Unsere Interessen sind so ge-
meinsame und identische, wie die von Teilhabern der
gleichen Firma. Der deutsche Wettbewerb mit England
auf dem Weltmarkt war wohl zu keiner Zeit schärfer wie
heute, aber war der britische Exporthandel jemals
grösser?

Vernichten sie Deutschland und England richtet
seinen reichsten Kunden zu Grunde, die Hauptquelle
seines goldenen Überseegeschäfts. Vernichten sie Eng-
land und Deutschland verliert den Markt, der für es
die Lebensader seiner eigenen emporstrebenden Wohl-
habenheit bedeutet. Lassen sie einen britischen Kreuzer
einen Bremer Frachtdampfer mit einer Ladung „made in
Germany“ in den Grund bohren, so sinkt er dadurch
Ware, die in 60 von 100 Fällen bei Lloyds versichert ist.
Höchst wahrscheinlich befinden sich dabei auch Güter,
die von Kaufleuten in Toronto, Kapstadt oder Melbourne
vor der Verladung bezahlt und dadurch bereits in
britischen Besitz übergegangen sind. Ein englischer
Geschäftsreisender findet, dass sein deutscher Kollege
ihm in Winnipeg bei der Aufnahme eines Auftrags auf
Putzware zuvorgekommen ist. Der Brite ist empört,
aber er vergisst, dass die deutschen Federn ursprünglich
von britischgezüchteten Straussen stammen, in London
gekauft und in verkäufliche Ware verarbeitet mit einem

bescheidenen Mittelmansprofit wieder auf den Markt
gebracht worden sind. Die englische Dame der Gesell-
schaft ist „shocked“ über die überall gegenwärtigen
deutschen Pelzwaren in den feinen Läden der Regent
street, aber auch sie weiss nicht, dass die von der Hudson
Bay stammenden Felle mit deutschem Geld in Mark Lane
gekauft wurden, ehe sie wieder als fertige Artikel im
West End auftauchen. England und Deutschland haben
ausserdem noch ganz andere Interessen gemeinsam, die
dazu angetan sind nicht nur jeden Gedanken an Feind-
seligkeit zu verbannen, sondern sie im Gegenteil immer
mehr einander näher bringen sollten. Würdigen beide
in angemessener Weise die Vorbedeutung der ständig
zunehmenden Konzentrierung des Kapitals in den Ver-
einigten Staaten mit ihren verborgenen Absichten auf
die noch unentwickelten, natürlichen Hilfsmittel der
Welt — wie z. B. die Wasserkraft? Und dann, wo auf
der ganzen Welt gibt es Leute, die besser miteinander
auskommen wie Engländer und Deutsche? Wir lernen
uns in wenigen Tagen kennen, wohingegen Franzosen
und Deutsche hierzu Wochen gebrauchen. Das ist der
Geist des Vlissinger Zuges, der uns zu Freunden gemacht
hat und der auch dafür sorgen wird, dass wir solche
bleiben werden!“

Wenn ich auch nicht mit allem was Herr Hecht
gesagt hat, einverstanden bin, so gaben mir seine Gründe
doch zu denken auf. Der Leser steige selbst mal eines
Tages in den Vlissinger Zug, sei es nur um zu sehen,
welche Eindrücke er auf der Reise sammelt.

„Daily Mail“.

Adam, Hr. m.
Almeroth, Hr.
Altschul, Hr.
Ashelm, Hr.
Bade, Hr. Ma.
Baer, Frl., P.
Balk, Fr. m.
Böck, Hr. Ba.
de Beer, Hr.
Bender, Fr.
v. Bernard, F.
Bessen, Hr. J.
Betz, Hr. Kf.
v. Blumenthal
Braunfeld, H.
Braunschild,
Bremme jr.,
Bresgen, Hr.
Brinkamer, F.
Burandt, Hr.
Cahen, Frl.,
Cahensky, Hr.
Cramer, Hr.
Dany, Hr., H.
Dieckmann, F.
Diederichs, F.
Diehl, Hr., B.
Dienstag, Hr.
Diether, Hr. J.
Dillenberger,
Dittmar, Hr.
Dobbe, Hr. D.
Droste, Hr., J.
Düringer, Hr.
Eberhardt, H.
Einhorn, Fr.
Erfer, Hr. Kf.
Erkes, Hr. Kf.
Essfeld, Hr.
Fehr, Hr. Ing.
Fehr, Hr., Loh.
Fischer, Hr. J.
Flossa, Hr., F.
Freidin jr., H.

Nieper, Hr., London
 Nobbe, Hr. Kfm., Mannheim
 Nolke, Fr., Kassel
 Oster, Hr. Kfm., Berlin
 Pathe, Hr. Kfm., Barmen
 Paunemann, Hr., Dillenburg
 Perlmann, Hr. Kfm., Königsberg
 Petzold, Fr., Hamburg
 Pfälze, Hr. Kfm., Gernsheim
 v. Platen, Hr. Hauptm., Wahlstatt
 Reinke, Hr.,
 Riel, Hr. Kfm., m. Fr., Frankenthal
 Rinke, Hr. Rittmeister m. Fr., Erfurt
 Rock, Hr. Kfm. m. Fr., Berlin
 Rosendahl, Hr. Zahnarzt Dr., Düsseldorf
 Rottner, Hr. m. Fr., Kattowitz
 Salomon, Hr. m. Fam., Christiania
 Sapp, Hr., Frankfurt
 Schmidt, Hr. Lehrer m. Fr., Hamburg
 Schreiber, Hr. Prof., Neuwied
 Schröder, Hr. m. Fr., Neuenahr
 Schüller, Hr. Kom.-Rat, Bochum
 Schuhmacher, Hr. Dr., Berlin
 Schulte, Hr. m. Fr., Düsseldorf
 Searamanga-Ralli, Hr. m. Fr. u. Bed., London
 Sieniska, Fr. m. Sohn, Grzymystawice
 Siebert, Hr. Fabr., Hanau
 Simon, Hr. Leut., Dresden
 Soher, Hr. Rent. m. Fr., Antwerpen
 Sölm, Hr. Direktor, Bochum

Rose
 Grüner Wald
 Central-Hotel
 Europäischer Hof
 Palast-Hotel
 Wiesbadener Hof
 Pension Karpin
 Prinz Nicolas
 Wiesbade-er Hof
 Pension Humboldt
 Zur Sonne
 Central-Hotel
 Vier Jahreszeiten
 Nassauer Hof
 Kronprinz
 Biemers Hotel Regina
 Hansa-Hotel
 Hotel Vogel
 Prinz Nicolas
 Wiesbadener Hof
 Nassauer Hof
 Metropole u. Monopol
 Prinz Nicolas
 Rose
 Schwarzer Bock
 Taunus-Hotel
 Taunus-Hotel
 Bellevue
 Nassauer Hof

Speichler, Hr. Kfm., Berlin
 Spriesterbach, Hr. m. Fr., Duisburg
 Spring, Hr., Berlin
 Stallmann, Hr. Kfm. m. Fr., Hagen
 Steeg, Fr.,
 Steppacher, Hr., Alzey
 v. Stockhausen, Hr. m. Fam., Meiningen
 Stracey Smith, Fr., London
 Strauss, Hr. m. Fr., Barmen
 Swan, Fr., Alexandria (Amerika)
 Tendlau, Hr. Bankprokurist m. Fr., Frankfurt
 Thormann, Hr. Kfm., Barmen
 v. Thümen, Fr.,
 Tuchmann, Hr., Magdeburg
 Ullrich, Hr., Darmstadt
 Umbach, Hr. Zollinspektor, Saarbrücken
 Vidaseo, Hr., Bukarest
 Vilooge, Hr. m. Fr., Aachen
 Vosmaer, Hr. Oberst a. D. m. Fr., Nymegen
 Wagenknecht, Hr. Dr. m. Fam. u. Bed., Essen
 Wagner, Fr., Kleinheubach
 Wagner, Hr. Kfm., Geislingen
 Wagner, Hr. Kfm. m. Fr., Kassel
 Wagner, 2 Hrn., Frankfurt
 Weiter, Fr., Köln
 Weinberg, Fr., Hannover
 Weingärt, Fr., Warschau
 Weissebach, Hr. Gutsbes., Canzem

Taunus-Hotel
 Zur Stadt Biebrich
 Metropole u. Monopol
 Taunus-Hotel
 Zur Sonne
 Zur Sonne
 Vier Jahreszeiten
 Villa Olanda
 Kronprinz
 Pension Margaretha
 Wiesbadener Hof
 Taunus-Hotel
 Pension Uhlmann
 Palast-Hotel
 Hansa-Hotel
 Christl. Hospiz I
 Metropole u. Monopol
 Adelheidsstrasse 54
 Kaiserbad
 Hotel Riviera
 Wiesbadener Hof
 Continental
 Grüner Wald
 Wiesbadener Hof
 Pension Fortuna
 Palast-Hotel
 Privathotel Colonia
 Weisses Ross

Wergien, Hr. Ing., Aachen
 Werner, Hr. Kfm. m. Fr., Köln
 Wesermann, Hr. m. Fr., Bassum
 Weyer, Hr. Kfm., Bielefeld
 Wick, Hr. Lehrer m. Fr., Neuwied
 Wiechmann, Fr., Hannover
 Wilhelmy, Hr. Kfm., Berlin
 Witt, Hr. m. Fr., Dillingen
 Witte, Hr. Kfm., Lüdenscheld
 Wolff, Hr. Geheimrat Dr., Köln
 Baronin Zedtwitz, Ueberlingen

Zwei Böcke
 Central-Hotel
 Biemers Hotel Regina
 Grüner Wald
 Reichshof
 Hotel Berg
 Central-Hotel
 Schwarzer Bock
 Hansa-Hotel
 Nassauer Hof
 Viktoria Hotel

Bericht über die Fremdenfrequenz. Seit dem 1. Jan. angekommene Fremde.

	Passanten	Kur- gäste	Zusammen
Aus 1913 noch am			
1. Jan. 1914 hier anwesend.	581	2333	2914
Am 1. u. 2. Jan. 1914	203	116	319
Zusammen.	784	2449	3233

Für die Aufstellung der Liste verantwortlich
 Städtisches Verkehrsbüro.

Ermässigte Winterpreise!

Parkstrasse Nr. 5 **HOTEL QUISISANA** Erathstrasse Nr. 4 bis 7, 9, 11, 12,7

Ermässigte Winterpreise.

Familien- und Kurhotel in unvergleichlicher Lage am Kurpark gegenüber dem Kurhaus. Das ganze Jahr gut besucht. Vorzug grosser Ruhe. Villen u. abgeschlossene Wohnungen für Familien
 150 Zimmer, 50 Bäder. Thermalbäder aus eigener Thermalquelle in allen Etagen und Villen. Behagliche Gesellschaftsräume und Empfangshalle.

Vereinigung Wiesbadener Pensionen E. V.

Auskunft erteilt der Vorstand: Frau J. de. Grach, Leberberg 8, Fr. E. Albrecht, Leberberg 5, Herr H. R. Frey, Thelemannstr. 3, Fr. J. Forst, Frankfurterstrasse 22,
 und Miss Rodway, Dambachtal 24. In allen Pensionen diätetische Küche nach den vom Aerztlichen Verein herausgegebenen Vorschriften 15020

Beuer's Privat-Hotel „Waldruhe“ Nerotal und Wilhelminenstrasse 43/58

Besitzer: Hermann Beuer 14640
 Telefon 3054

Vornehmes Familien-Hotel mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet. — In feinsten Villenlage mitten im Nerotal gelegen, 2 Minuten vom Walde; herrliche Aussicht zum Neroberg, Jagdschloss Platte, Nerotal, Taunusgebirge und Stadt. Das Hotel liegt von allen Seiten geschützt, Hauptfront nach Süden, infolge seiner gesunden Lage für Winteraufenthalt besonders geeignet. Volle Pension von Mk. 6 an

HOTEL MINERVA

Wiesbaden, Rheinstrasse 9. nahe den Kur-Anlagen.
 Freie ruhige Lage. Zentralheizung. Elektr. Licht.

Zimmer mit und ohne Pension. 15029
 Wilh. Baum, Besitzer

Zimmer
 mit Frühstück
 von M. 2,50 an.

WIESBADEN, Sonnenbergstr. 30 Hotel-Pension Esplanade

Schönste Lage gegenüber dem Kurpark
 und neben dem Kurhaus, den Quellen
 und dem Opernhaus.
 Erstklass. Familienpension
 Aller modernster Komfort. Thermalbäder
 auf jedem Flur. Pension von 6 Mark.
 Besitzer: H. EIERDANZ.

Bequeme
 Krankenstühle
 Einfahrt.
 15115

Antiquitäten
 Eine der grössten Sammlungen
 Deutschlands
L. Metzler
 Wilhelmstr. 58
 (Hotel Nassau)
 Abteil. & Lose Edelsteine,
 Perlen, Brillantwaren.
 Filiale: Bad Kreuznach

Königliche Schauspiele.

Montag, den 5. Januar 1914.

5. Vorstellung.

20. Vorstellung Abonnement C.

Die Geschwister.

Schauspiel in einem Akt von Goethe.

Hierauf:

Hänsel und Gretel.

Märchenspiel in drei Bildern von
 Adelheid Wette. Musik von Engelbert
 Humperdinck

Anfang 7 Uhr. — Kleine Preise.

Residenz-Theater.

Montag, den 5. Januar 1914.

Dutzend- u. Fünfteilerkarten gültig.

Wir geh'n nach Tegernsee

Lustspiel in 3 Akten von Wilhelm
 Jacoby und Hans Werner.

Spielleitung: Georg Rücker.

Personen.

Hugo Schöppler,
 Hoflieferant aus
 Frankfurt a. M. Willy Ziegler
 Setchen, seine Frau Sofie Schenk
 Ellis, beider Tochter Käthe Horsten
 Stresemann, Rentier Reinhold Hager
 Sperling Friedrich Beug
 Dora Schwalben-
 schwanz Theodora Porst
 Földi Tanner gen.
 Leo Ferrari, bzgl. Kurt Keller-Nebri
 Kammerdiener. H. Nesselträger
 Quirin Winkler, der Radolf Bartak
 Stiglhofbauer
 Migi, dessen Sohn
 Burgl, Stiglhofers
 Schwester Minna Agte
 Stasi Zagler, Päch-
 terin des Tegern-
 seer Bräustübls Stella Richter
 Annerl Kellnerinnen Käthe Ruf
 Resi Jim Bräustübl Mag. Krone
 Der Zitherfranzl Georg Bierbach
 Wastl, der Flurschütz Willy Schäfer
 Ein Filmoperator Nikolaus Bauer
 Zeit: Gegenwart.

Ort der Handlung: Tegernsee, und
 zwar spielen der 1. und 3. Akt auf
 der Ortstrasse vor dem Stiglhof,
 der 2. im Tegernseer Bräustübl.
 Nach dem 1. und 2. Akte finden
 grössere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Wiesbadener Pädagogium.

Arbeit- und Nachhilfestunden für Schüler sämtlicher höherer Lehranstalten
 Gründliche Vorbereitung für alle Schul- u. Militärexamina, einschl. Abitur.

Deutsch für Ausländer.

8 Lehrkräfte für alle Fächer. Hervorragende Erfolge.

Aufnahme vom 9. Lebensjahr an.

Pension in dem mit der Anstalt verb. Schülerheim.

Direktor Dr. E. Loewenberg,

Rheinbahnstrasse 5. — Fernruf 1583. — Sprechstunde 11—1 Uhr.

Spezialität



Bestes deutsches Fabrikat

H. Goldschmidt

18 Wilhelmstrasse 18

15019

Telephon 6284.

Moderne Herren-Paletots

Ulsters, Raglans, Automäntel, Pelzmäntel, Regenmäntel.

Billige Preise.

Grosse Auswahl.

Rosenthal & David, Hoflieferanten

44 Wilhelmstrasse 44.

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 38

Gegründet 1829.

Telephon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

15006